

„Gott will der Menschen bester Freund sein – Weitersagen!“

Ein religionspädagogischer Entwurf zur Entstehung der Bibel für die 4. Klasse/Grundschule

Hella Klaus und Inken Mädler

Die folgende Unterrichtseinheit vermittelt die **Entstehungsgeschichte der Bibel** als eine Geschichte religiöser Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben und heute noch machen. Ausgehend von den biblischen Texten der deuteronomistischen Redaktion, die das Anwachsen ihrer selbst in spezifisch religiösem Sinne deuten, bietet sie im **Paradigma des Bundesschlusses** ein anschauliches Symbol für die innere Motivation, die zur Entstehung der Bibel geführt hat: Die Menschen, mit denen Gott seinen Bund geschlossen hat, haben davon berichtet, und spätere Generationen haben ihre religiösen Erfahrungen auf demselben symbolischen Hintergrund gedeutet und dementsprechend weiter tradiert.

Während die Menschen, mit denen Gott einen Bund schließt, in Raum und Zeit beständig wechseln, bleibt das Angebot seines Bundes gleich. Insofern ermöglicht dieses Symbol zudem, eine Anschauung vom inneren Zusammenhang der so unterschiedlichen biblischen Texte zu gewinnen und **„Einheit in der Vielfalt“** erkennen zu lernen: Von ein und demselben Bundesangebot Gottes berichten verschiedene Menschen zu verschiedenen Zeiten, an unterschiedlichen Orten und in den vielfältigsten Zeichen, Sprach- und Textformen.

Das sehr offene Symbol des biblisch tradierten Bundesangebotes Gottes an die Menschen wird in der vorliegenden Unterrichtseinheit im Sinne eines **Freundschaftsbundes** enggeführt, weshalb bei aller Ähnlichkeit dieses Paradigmas mit menschlichen Grunderfahrungen die immer noch größere Unähnlichkeit und damit einhergehende Unverfügbarkeit Gottes stets festzuhalten ist.

● ZIELE UND BESCHREIBUNG DER UNTERRICHTSEINHEIT

An kognitiven Lernzielen sollen die Schülerinnen und Schüler 1. erfassen, daß Gott durch alle Zeiten und Räume hindurch

nichts anderes gewollt hat und noch immer will, als der Menschen bester Freund sein, 2. lernen, daß die ganze Bibel davon erzählt, wie Gott mit den Menschen einen Freundschaftsbund geschlossen hat, 3. verstehen, daß dieser Bund Gottes der gleiche bleibt, auch wenn die Menschen wechseln und 4. erkennen, daß die Bibel ein und dieselbe Geschichte erzählt, auch wenn sie diese in je anderen Sprachen und Formen überliefert.

Ausgehend von Freundschaftserlebnissen der Kinder und dem Transfer derselben auf die Ebene einer Freundschaft mit Gott werden zu Beginn der Einheit Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen der Beziehung zu Gott und menschlichen Freundschaftsbeziehungen herausgearbeitet und anschließend biblische Freunde Gottes vorgestellt, die sich auf Gottes Freundschaftsbund eingelassen haben: **Noah (Gen 9, 8-13), Abraham (Gen 15, 8. 17, 2-7) und Mose (Dtn 5, 1-4)**. Diese drei Erzählungen biblischer Bundesschlüsse werden daraufhin befragt, was in ihnen gleich ist und was sich ändert. Sodann werden **Jeremias Verheißung des Neuen Bundes (Jer 31, 31-34)** und die **Einsetzungsworte Jesu (Lk 22, 19f.)** eingeführt und dahingehend thematisiert, daß auch hier ein und dasselbe Bundesangebot in jeweils anderer Gestalt erscheint: Es wird erzählt bzw. aufgeschrieben, ins Herz geschrieben und von Jesus vorgelebt: **„Einheit in der Vielfalt“**.

Dasselbe Paradigma wird schließlich an den **Lernstationen „Schrift“ und „Sprache“** nochmals vertieft. Gemeinsames Lernziel dieser beiden Stationen ist, zu vermitteln, daß ein und derselbe Inhalt einer Botschaft verschiedene Gestalt annehmen kann und doch gleich bleibt. Exemplarisch erkennbar wird dies an den Namensblättern, auf die ein und derselbe Name der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Sprachen und Schriftzeichen notiert wird. Spezifisches Lernziel der Station **„Schrift“** ist es, Kenntnis zu vermitteln über die Entwicklung der

Schrift von allgemein verständlichen Bildzeichen hin zu den in der Form abstrakteren, aber für die Benutzer einfacher zu handhabenden Lautzeichen. Spezifisches Lernziel der Station **„Sprache“** dagegen, Kenntnis zu vermitteln über die Sprachen, in denen die Bücher der Bibel tradiert wurden und zudem eine Anschauung zu gewinnen vom Schriftbild alter Handschriften. Für die Arbeit an den Lernstationen empfehlen sich zum einen Arbeitsblätter mit Leseaufträgen sowie Fragen zur Beantwortung im Heft, zum anderen kartonierete Lesekarten (Din A5) in Klarsichtfolie mit Informationen und Illustrationen zur Entstehung der Bibel, die eventuell handkoloriert wurden. Texte und Bilder lassen sich aus bereits bekannten Unterrichtsmaterialien oder Zeitungsartikeln zusammenstellen.

An affektiven Lernzielen sollen die Schülerinnen und Schüler sich 1. in Auseinandersetzung mit biblischen Vorbildern auf die eigene Religiosität besinnen, 2. einen Freiraum erfahren, in dem sie ihr eigenes Gottesverhältnis meditieren können, 3. etwas von der Freude erahnen, die mit einer beglückenden Gottesbeziehung einhergehen kann und 4. die Einheit in guter Erinnerung behalten und zum Thema „Bibel“ noch möglichst lange positiv besetzte Assoziationen entwickeln können.

Mit der **Lernstation „Honig“** wird ein meditativer Freiraum bereitgestellt, der auf sinnlicher Ebene etwas von einer beglückenden Gottesbeziehung erahnen läßt, ohne diese zu präjudizieren. Lernziel dieser Station ist es, **„Geschmack“** zu finden am Wort Gottes, das nach alter Überlieferung süß schmeckt wie Honig. Analog zu Thoraschülern, die an den heiligen Schriften lesen lernen und ihre hölzernen Buchstaben in Honig tunken, damit ihnen das Wort Gottes auf ewig süß schmeckt, können die Schülerinnen und Schüler hier Buchstabenplättchen in Honig tauchen, essen und selbst gewählte Texte aus ihrer Bibel **„Die Nacht leuchtet wie der Tag“** lesen, je eine Geschichte aus dem Alten und eine aus dem Neuen Testament.

Das **Lied „Komm, sag es allen weiter“**⁽¹⁾ verdichtet die Themenstellung der Unterrichtseinheit und fungiert als Leitfaden ihrer musikalischer Vertiefung: Alle biblischen Vorbilder, die sich auf Gottes Freundschaftsbund eingelassen haben, konnten dies nicht für sich behalten: Weiter-Sagen! war angesagt.⁽²⁾ Denn wenn das Herz überquillt, streben die Gefühle nach Mitteilung.

Um gegenüber der der Bibel als Buch positive Gefühle zu wecken, bietet eine weitere **Lernstation „Spiele“** die Möglichkeit, bibelkundliches Wissen zu wiederholen und zu vertiefen. Lernziel dieser Station ist es zudem, über die spielerische Identifikation mit Mose als **„einem der besten Freunde Gottes“** einen Zugang zu vermitteln zu dem beglückenden Gefühl, Gott zum Freund zu haben.

An pragmatischen Lernzielen sollen die Schülerinnen und Schüler 1. eine Miniatur vom Wachstumsprozeß der Bibel am Paradigma des Bundesschlusses anfertigen, 2. sich veranschaulichen, in welcher vielfältigen Zeichen und Sprachen die biblischen Erzählungen schriftlich überliefert worden sind, 3. Geschmack gewinnen an biblischen Texten, 4. den Wohlklang der Einladung Gottes im Ohr behalten und 5. einen spielerisch vertieften Zugang zu Mose als einem der besten Freunde Gottes und damit als Identifikationsfigur gewinnen.

Um sich das Anwachsen der Bibel – en miniature – zu veranschaulichen, basteln die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Unterrichtseinheit eine Art Ringbuch⁽³⁾ aus den biblischen Erzählungen von Gottes Bundesschluß mit Noah, Abraham, Mose, Jeremia und Jesus: eine **Bibelminiatur**. Als Symbol der inneren Motivation des biblischen Schriftwachstums wird das Wort **„Bund“** – mit Ausnahme des untersten Blattes – jeweils ausgeschnitten, so daß das auf dem zuunterst liegenden Blatt geschriebene Wort **„Bund“**, rot umrandet, durch alle anderen Blätter bis zum obersten hindurchscheint. Dieses Ringbuch wird mit einem Band zusammengehalten und für die neuen Blätter jeweils wieder aufgebunden. Die Kinder erhalten die einzelnen, gelochten Seiten, um sie zurechtzuschneiden und zu ihrer Bibelminiatur zusammenzubinden. Die fortschreitende Illustration derselben bietet sich an für die methodische Binnendifferenzierung, und das langsame Anwachsen des Artefakts fungiert als der **„rote Faden“**, der sich durch die gesamte Einheit hindurchzieht.

● DIE UNTERRICHTSSCHRITTE IM EINZELNEN

1. Schritt: Gott – ein guter Freund?

Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen eigene Freundschaftserfahrungen und erkennen an einem biblischen Beispiel, daß Gotteserfahrung Freundschaftserfahrungen analog ist.

Vorzubereitendes Material:

Noah: Die Bibel erzählt, hg. v. K. Eykman/B. Bouman. Freiburg i. Br. 1978. S. 220-230.

Methodisches Vorgehen:

1. Unterrichtsgespräch zur Bedeutung und eigenen Erfahrungen mit Freundschaft.
2. Gezielter optischer Impuls an der Tafel: „Gott ist mein bester Freund“.
3. Unterrichtsgespräch zu Ähnlichkeit und Differenz dieser Art von Freundschaft mit zwischenmenschlichen Freundschaftserfahrungen.
4. Lehrererzählung:
Gottes Freundschaftsbund mit Noah. Der besondere Akzent liegt auf dem Freundschaftsverhältnis; beide, Gott und Noah können sich aufeinander verlassen.
6. Gelenktes Unterrichtsgespräch. Mögliche Impulse:
Wofür kann der Regenbogen ein Zeichen gewesen sein? Kennt ihr auch Freundschaftszeichen? Wofür braucht man sie?

2. Schritt: Verschieden und doch gleich

Gottes Freundschaftsangebot bleibt, auch wenn die Menschen wechseln.

Intention:

Die Schülerinnen und Schüler sollen am Vergleich dreier Texte aus bereits bekannten biblischen Geschichten feststellen, daß Gottes Freundschaftsangebot gleich bleibt, auch wenn die Umstände wechseln.

Vorzubereitendes Material:

Arbeitsblätter für die Bibelminiatur (bereits gelocht),

- M 1 Gottes Freundschaftsbund mit Noah
 - M 2 Gottes Freundschaftsbund mit Abraham
 - M 3 Gottes Freundschaftsbund mit Mose
- Kordel, Filzstifte, Schere

Methodisches Vorgehen:

1. Ergebnissicherung:
In einer kurzen Wiederholung sollen die Schülerinnen und Schüler die Einsicht, daß Gott ein guter Freund sein kann, festigen.
2. Einzelarbeit:
Die Schülerinnen und Schüler lesen M 1, M 2 und M 3.

3. Gezielter optischer Impuls an der Tafel:
Zwei Fragen werden oben rechts und links an die mittig geteilte Tafel geschrieben
– ‚Was ist in allen drei Geschichten gleich?‘ – ‚Was ändert sich?‘ – und im gemeinsamen
4. Unterrichtsgespräch bearbeitet, das zudem nach einer gemeinsamen Überschrift sucht.
5. Einzelarbeit:
Den fertigen Tafeltext (s. u.) übertragen die Schülerinnen und Schüler in ihre Hefte.
6. Lehrervortrag:
Die Konstruktion des Ringbuches wird erläutert.
7. Einzelarbeit:
Die Schülerinnen und Schüler binden ihre Blätter mit vorbereiteter Kordel in der richtigen Reihenfolge zusammen, schneiden die eingerahmten Felder aus, malen das Wort Bund auf M1 farbig an und illustrieren die Geschichten. Ein vorbereitetes Exemplar des Ringbuches sollte zur Selbstkontrolle bereit liegen.

Tafeltext

Gottes Freundschaftsbund mit den Menschen bleibt gleich, die Namen der Menschen ändern sich:

Was ist in allen Geschichten gleich? Was ändert sich?

Gott schließt einen Bund	Die Menschen, die Orte, die Freundschaftszeichen, die Versprechen ...
--------------------------	---

3. Schritt: Verschieden und doch gleich:

Gottes Freundschaftsangebot bleibt, ob es nun aufgeschrieben oder ins Herz geschrieben wird.

Intention:

Die Schülerinnen und Schüler vergegenwärtigen sich anschaulich die Thematik an einem vierten Text ihrer Bibelminiatur und vollziehen nach, daß Gottes Freundschaftsangebot zum Weiter-Sagen anregt.

Vorzubereitendes Material:

Arbeitsblatt für die Bibelminiatur (bereits gelocht)
M 4 Gottes neuer Freundschaftsbund
Lied: Komm, sag es allen weiter
Kordel, Filzstifte, Schere

Methodisches Vorgehen:

1. Plenum:
Gemeinsames Lesen des Arbeitsblattes M 4. Im anschließenden
2. Unterrichtsgespräch sollen die Schülerinnen und Schüler die biblische Erzählung von Gott, der sein Freundschaftsangebot den Menschen ins Herz schreiben will (Jeremia), mit den bisher behandelten biblischen Erzählungen (Noah, Abraham, Mose) vergleichen und feststellen, daß Gottes Angebot gleich bleibt, auch wenn die Form wechselt.
3. Impuls:
Dieser Freundschaftsbund ist nicht aufgeschrieben, sondern ins Herz geschrieben. Kennt ihr das? Wenn man ganz viel in seinem Herzen spürt, viele Gefühle hat, dann ist man glücklich, wenn man anderen davon erzählen kann. Wie in diesem Lied besungen.
4. Lied:
Komm, sag es allen weiter. (1. Strophe)
5. Einzelarbeit:
Die Schülerinnen und Schüler ergänzen ihre Bibelminiatur, indem das Wort Bund auf dem neuen Blatt ausgeschnitten, zu den bisherigen dazu gebunden und ebenfalls illustriert wird.

4. Schritt: Verschieden und doch gleich (Lernstationen)

Gottes Freundschaftsangebot bleibt, die Zeichen und die Sprachen wechseln.

Intention:

Die Schülerinnen und Schüler erinnern und festigen – Eigenarbeit die bekannte Einsicht, wonach Gottes Freundschaftsangebot gleich bleibt, auch wenn sich die Menschen und die Zeiten, die Sprachen und die Zeichen ändern, in denen dieses Angebot vermittelt wird.

Vorzubereitendes Material:

Arbeitsblätter für die Lernstationen sowie die dazu gehörigen Lesekarten
M5 Station ‚Schrift‘, Lesekarten L1⁴⁾, L2⁵⁾ und L3⁶⁾ sowie Namensblatt N
M6 Station ‚Sprache‘, Lesekarten L4⁷⁾, L5 und L6 jeweils doppelt, L7 und L8⁸⁾, L9⁹⁾ sowie Namensblatt N
Hinweis zu L5 und L6: Bei deutschen Buchstaben, für die es im griechischen und hebräischen Alphabet keine Entsprechung gibt, ist auf ähnlich klingende Laute zu verweisen.

M7 Station ‚Honig‘, Informationskarte H, Bibeln, Buchstabenplätzchen, Honig

M8 Station ‚Spiele‘, Bibelquiz, Quartett, Domino zu Mose sowie die Würfelspiele ‚Mose‘ (S1¹¹⁾) und ‚Durch die Wüste‘, Spielpüppchen, Würfel.

Methodisches Vorgehen:

1. Lied:
Komm, sag es allen weiter (1. Strophe)
2. Arbeit an den 4 Lernstationen:
Schülerinnen und Schüler, die mit dieser Unterrichtsform noch nicht vertraut sind, erhalten eine genaue methodische Einweisung:
A. Die Reihenfolge der Stationen ist frei wählbar, solange in der Gruppe Plätze frei sind.
B. Pro Gruppe nicht mehr als 6 Personen, sonst ist das Material zu vervielfältigen.
C. Jede Station muß bearbeitet werden.
D. An jeder Station liegt eine Arbeitsanweisung, die zunächst für alle vorgelesen wird.
E. Wenn alle Stationen bearbeitet sind oder kein Platz an einer Station frei ist, steht die Freiarbeits- oder Lesekiste zur Verfügung.
Nach Beendigung der Stationenarbeit werden die Ergebnisse berichtet, besprochen und evtl. in gemeinsamen Merksätzen festgehalten.

5. Schritt: Gottes Freundschaftsangebot gilt auch mir

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, daß Gottes Freundschaftsangebot auch ihnen gilt, im Abendmahl vergegenwärtigt wird und Impuls ist zum Weiter-Sagen.

Vorzubereitendes Material:

Arbeitsblätter für die Bibelminiatur (bereits gelocht)
M9 Gottes Freundschaftsbund mit uns
M10 Deckblatt

Methodisches Vorgehen:

1. Lied:
Komm, sag es allen weiter (1. Strophe)
2. Stillarbeit:
M9 wird ausgeteilt. Arbeitsauftrag: Nachdenken über die bekannten Fragen der

2. Stunde, was ist gleich geblieben, was hat sich im Vergleich mit den anderen Texten verändert?
3. Gelenktes Unterrichtsgespräch, in dem die Schülerinnen und Schüler erkennen sollen, daß es wieder der neue (alte) Bund ist, den Gott uns diesmal durch Jesus anbietet, und zwar in Form von Brot und Wein.
4. Lied:
Komm, sag es allen weiter (Strophen 2 und 3)
5. Einzelarbeit:
Das Deckblatt M10 wird ausgeteilt und die Bibelminiatur mit M9 und M10 fertiggestellt.

HINWEISE ZUR GESTALTUNG DER NICHT ABGEDRUCKTEN MATERIALIEN

Lesekarte 1:

- Vorderseite: Wie man früher schrieb.
Rückseite: Vom Höhlenbild zum Alphabet.

Lesekarte 2:

- Vorderseite: Die Entstehung der Schrift.
Rückseite: Schreiben und Schreibgerät.

Anmerkungen

- 1) Menschenkinderlieder. Ein Liederbuch zu den Kinderkirchentagen und darüber hinaus. Hg. in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Kirchentag in Frankfurt von der Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen. Frankfurt a. M. 1987.
- 2) So die Unterrichtseinheit 'Die gute Nachricht weitersagen.' in: Religionsunterricht praktisch. Unterrichtsentwürfe und Arbeitshilfen für die Grundschule. Hg. v. H. Freudenberg. Göttingen 1992.

- 3) Siehe dazu auch die 'Arbeitsmaterialien zur Informationseinheit Einführung in die Bibel.' (Schönberger Hefte 3/89)
- 4) Vorderseite: Wie man früher schrieb. Material aus: Kinder fragen nach dem Leben. Religionsbuch für das 3./4. Schuljahr. Hirschgraben Verlag Frankfurt a. M. 1976. S. 14. Rückseite: Vom Höhlenbild zum Alphabet. Material aus: Bibel: Die gute Nachricht weitersagen. Religionsunterricht Praktisch. 3. Schuljahr. Hg. v. H. Freudenberg. Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 1991. 1994. S. 199.
- 5) Vorderseite: Die Entstehung der Schrift. Rückseite: Schreiben und Schreibgerät. Material aus: Informationseinheit: Einführung in die Bibel. Schönberger Hefte 3 (1989), S. 14f.
- 6) Material für L 3 aus: Ägypter zur Zeit der Pharaonen. Hg. v. C. Courtalon in der Reihe 'Die Welt entdecken'. Ravensburg 1987.
- 7) Material für L 4 aus: Die Welt ist unsere Aufgabe. Ein katholischer Religionskurs für die Grundschule. Düsseldorf 1977. 41982. S. 41. 43.
- 8) Alte Handschriften und Papyrusfragmente. Material aus: E. Würthwein. Der Text des Alten Testaments. Stuttgart 1952. 41973. S. 137. 185.
- 9) In wievielen Sprachen erscheint die Bibel? Material aus: Informationseinheit: Einführung in die Bibel, a.a.O., S. 12f.
- 10) Hinweis zur Gestaltung: Das Spiel kann mit Bildern (z. B. Möckmühl-Arbeitsbögen) illustriert und koloriert, auf Pappe geklebt und mit einer Klarsichtfolie überzogen werden. Die Spielanleitung kann in einer Klarsicht-hülle derartig an der rückwärtigen Seite des Spieles befestigt werden, daß sie aufgeklappt und während des Spielens eingesehen werden kann.
- 11) Für die Gestaltung des Dominos, des Quartetts sowie des Würfelspiels 'Durch die Wüste' siehe: Spielideen zur Bibel. Anregungen und Beispiele für Schule und Gemeinde. Hg. v. D. Haas und G. Viktor. Lahr 1989. S. 66f. 79-88. 91. Die dort angegebenen Hinweise zur Gestaltung eines Bibelquiz können auf Mose oder andere Themen übertragen werden.

M 1

Gottes Freundschaftsbund mit Noah

Und Gott sagte zu Noah und seinen Söhnen:
Siehe, ich richte mit euch einen Bund auf und mit euren Nachkommen und mit allen Tieren, die aus der Arche gegangen sind.
Und ich richte meinen Bund so mit euch auf, daß keine Sintflut mehr kommen soll, die die Erde verderbe.
Und Gott sprach:
Das ist das Zeichen des Bundes, den ich geschlossen habe zwischen mir und euch und allen lebendigen Tieren bei euch auf ewig:
Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt, der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde.

1. Buch Mose, Kapitel 9, Vers 8-13.

M 2

Gottes Freundschaftsbund mit Abraham

An dem Tage schloß der Herr einen Bund mit Abraham und sprach:
Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben.
Und ich will meinen **Bund** zwischen mir und dir schließen und dich über alle Maßen vermehren.
Da fiel Abraham auf sein Angesicht.
Und Gott redete weiter mit ihm und sprach:
Siehe, ich habe meinen Bund mit dir, und du sollst ein Vater vieler Völker werden.
Und ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir und deinen Nachkommen, daß es ein ewiger Bund sei, so daß ich dein und deiner Nachkommen Gott bin.

1. Buch Mose, Kapitel 15, Vers 8 und Kapitel 17, die Verse 2-7

Gottes Freundschaftsbund mit Mose

Und Mose rief ganz Israel zusammen und sprach:
Höre, Israel, die Gebote und Rechte, die ich heute
vor euren Ohren rede, und lernet sie und bewahret
sie, daß ihr danach tut!

Der Herr, unser Gott, hat einen **Bund** mit uns
geschlossen am Sinai.

Er hat von Angesicht zu Angesicht mit euch aus
dem Feuer auf dem Berge geredet.

5. Buch Mose, Kapitel 5, die Verse 1-4

Gottes neuer Freundschaftsbund

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich
mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen
neuen Bund schließen.

Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren
Vätern schloß, als ich sie bei der Hand nahm, um sie
aus Ägyptenland zu führen, ein **Bund**, den sie nicht
gehalten haben, obwohl ich ihr Herr war, spricht der Herr.

Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem
Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr:

Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren
Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich
will ihr Gott sein.

Das Buch des Propheten Jeremia, Kapitel 31, die Verse 31-34


Schrift

1.

- Lies die Karten 1 und 2. Achte dabei auf die Rückseiten.
- Beantworte folgende Frage in dein Heft:
Wie hat sich die Schrift entwickelt?

2.

- Lies die Karte Nummer 3.
- Schreibe deinen Namen in Hieroglyphen auf ein Namensblatt.
Achtung: Du brauchst dieses Blatt auch an der Station ‚Sprache‘.



Eine merkwürdige Art zu schreiben!
Beim Schreiben fertigen die Ägypter kleine Zeichnungen an, die Gegenstände, Pflanzen oder Tiere darstellen. Diese Schriftzeichen werden Hieroglyphen genannt. Manche werden in Tempelmauern oder Statuen geritzt, andere werden mit Tinte auf Papyrus gemalt. Was sie bedeuten, blieb der Nachwelt lange Zeit verborgen. Erst im 19. Jahrhundert konnte man ihren Sinn entschlüsseln. Rechts ist abgebildet, welches Zeichen welchem Buchstaben unseres Alphabets entspricht.

Um seinen Namen auf altägyptische Weise zu schreiben, ersetzt man jeden Buchstaben durch das jeweilige Bildzeichen. Am Schluß des Namens folgt bei Frauen und Mädchen und bei Männern und Jungen ein entsprechendes Symbol.

Lesekarte 3 Vorderseite

A	B	C	D
E	F	G	H
I	J	K	L
M	N	O	P
Q	R	S	T
V	X	Y	Z

Lesekarte 3 Rückseite

Mein Namensblatt

Ich heiße: _____

Griechisch: _____

Hebräisch: _____

Ägyptisch: _____

Verschieden
 ≈ und doch ≈
 gleich

Namensblatt N

Sprache

1.

– Lies die Karte 4. Achte dabei auf die Rückseite.

– Beantworte folgende Fragen in dein Heft:

Aus welcher Sprache kommt unser Wort ‚Bibel‘?

Was bedeutet es?

2.

– Lies die Karten Nummer 5 und 6. Achte dabei auf die Rückseiten.

– Schreibe deinen Namen in Hebräisch und Griechisch auf ein Namensblatt.

Achtung: Du brauchst dieses Blatt auch an der Station ‚Schrift‘.

Zusatz: Schau dir die Karten 7, 8 und 9 an.

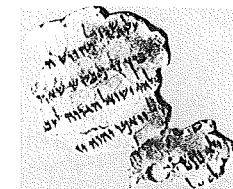


Das Wort „Bibel“ ist aus einem griechischen Wort entstanden, aus

ΒΙΒΛΙΟΣ (biblos)

Dieses Wort bedeutete: Papier, Buch. Im Laufe der Zeit nannte man das wichtigste Buch „Bibel“: das Buch nämlich, in dem von Gott die Rede ist.

Lesekarte 4 Vorderseite



Die Sprache der Bibel

Jede Sprache hat ihre Eigenarten, die sich nicht genau in eine andere Sprache übersetzen lassen. Auch die einzelnen Worte sind nicht beliebig austauschbar. Denn mit ihnen sind in der einen Sprache Vorstellungen und Denkweisen verbunden, die es in der anderen Sprache nicht oder so nicht gibt. Die unterschiedliche Art, wie Menschen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten die Welt sehen, prägt sich in ihrer Sprache aus.

Der größte Teil des Alten Testaments ist in hebräischer Sprache geschrieben. Nur kleinere, meist jüngere Teile, sind in Aramäisch oder Griechisch abgefaßt. Das Alte Testament erzählt von der Geschichte Gottes mit den Menschen. Es ist auch die heilige Schrift der Juden. Diese nennen es Thora.

Hebräisch schreibt man von rechts nach links. Und genau so liest man es auch. Deshalb fangen hebräische Bücher hinten an. Im Hebräischen schreibt man für die Vokale a, e, i, o, u keine Buchstaben, sondern Punkte und Striche.

Lesekarte 5 Vorderseite

Das Wort Testament hat zwei Bedeutungen: „Vertrag“ oder „Übereinkommen“ ist die eine,

Was bedeutet das Wort Testament?

die andere Bedeutung ist „Wille“. In der Bibel ist für den Gläubigen niedergelegt, was Gott mit den Menschen vorhat, was er

von ihnen fordert – sein Bund mit den Menschen. Gott hat seinen Willen kundgetan, wie der Mensch mit dem verfahren soll, was ihm gegeben ist. Das ist in der Bibel formuliert, und darum wird sie Testament genannt. Jahrhunderte, bevor Jesus geboren wurde, gab es den Teil der Bibel, den wir heute „Altes Testament“ nennen, schon vollständig und als abgeschlossene heilige Schriftensammlung. Als das Christentum sich entwickelte, entstand eine Anzahl neuer heiliger Schriften – die Berichte vom Leben Jesu und von den Aposteln. Da die meisten Juden Jesus nicht als Messias anerkannten, lehnten sie es natürlich ab, die neuen Schriften, das „Neue Testament“, in ihre Bibel aufzunehmen. So besteht also für die Juden die Bibel nur aus dem Teil der Bibel, den wir „Altes Testament“ nennen. (Die Juden lehnen diese Bezeichnung ab.)

Wenn Christen von „der Bibel“ sprechen, meinen sie beides, Altes und Neues Testament.

Lesekarte 4 Rückseite

Das ist das hebräische Alphabet

Du siehst, daß es für einige unserer Buchstaben im Hebräischen kein Zeichen gibt, für andere dagegen zwei.

Im Hebräischen werden Vokale als Punkte und Striche unter die Buchstaben gesetzt.

A	א	ט/-	O	ו	ו
B	ב		P	פ	
C(h)	ח		Q	ק	
D	ד		R	ר	
E		..	S	ס/שׂ	
F(Ph)			Sch	שׁ	
G	ג		T	ט/ת	
H	ה		U		..
I		.	V		
J	י		W	ו	
K	כ		X		
L	ל		Y		
M	מ		Z	ז/צ	
N	נ			ע	

Lesekarte 5 Rückseite

Die Sprache der Bibel

Das Neue Testament ist der kleinere Teil der Bibel. Hier wird die Geschichte Gottes mit Jesus erzählt.

Alle neutestamentlichen Schriften sind in Griechisch abgefaßt worden. Griechisch schreibt man so, wie wir es kennen: von links nach rechts. Nur mit anderen Buchstaben.

ΣΑΠΗΓΣΙΝΚΑΙΕΑ
 ΤΗΕΑΝΟΠΠΑΡΑΙ
 ΑΑΚΑΙΛΥΟΤΑΙΕΑ
 ΠΙΠΣΙΝΚΑΙΕΑ
 ΘΗΗΓΗΑΤΟΤΗΕΦ
 ΝΗΕΤΩΝΠΙΡΕΝ
 ΟΠΙΟΛΕΜΟΣΥΝΗ
 ΜΕΝΟΝΙΟΠΡΩ
 ΟΕΝΜΕΧΡΙΕΤΕΡ

ΠΟΛΛΑΚΑΙΕΠΗ
 ΠΩΣΕΠΕΕΝΑΥΝΑ
 ΤΟΕΩΣΩΣΩΝΤΟΝ
 ΚΑΙΤΑΠΕΡΙΕΙΣΤ
 ΛΟΓΩΝΙΟΥΔΑΚΑ
 ΤΩΝΤΙΟΛΕΜΩΝ
 ΤΩΝΑΝΑΡΑΛΩΝ
 ΩΝΕΙΤΟΙΗΕΝΚΑ
 ΤΗΕΜΕΙΛΛΩΣΥΝΗ
 ΑΥΤΟΥΟΥΚΑΙΕΡΑ

ΣΟΝΗΕΥΛΟΚΑΙΟΥ
 ΠΙΟΙΗΕΝΙΕΧΥΣΕΝ
 ΕΠΙΠΗΕΙΗΕΟΙΗΕΚ
 ΚΑΚΩΝΕΙΣΚΑΙΕ
 ΣΗΛΘΟΣΑΝΚΑΙΕ
 ΜΕΟΥΚΕΙΝΩΣΑ
 ΕΚΑΣΤΟΣΑΠΙΟΥ
 ΠΙΛΗΕΙΟΝΑΥΤΟΥ
 ΦΥΛΛΑΣΕΘΑΙΕΚΑ
 ΕΠΑΔΕΛΦΟΙΣΑΥΤΩ

ΤΑΕΤΡΕΙΟΥΣΤΗΕ
 ΡΗΜΟΥΘΡΗΝΟΝ
 ΤΙΕΣΕΧΙΟΝΙΑΤΑ
 ΙΟΜΗΕΙΝΑΝΟΥ
 ΟΥΚΗΚΟΥΣΑΝΦ
 ΝΗΝΥΤΙΑΡΖΕΩΣ
 ΑΙΠΙΟΠΕΤΙΝΩΝΤ
 ΟΥΡΑΝΟΥΚΑΙΕΙ
 ΚΓΗΝΩΝΕΣΕΣΤΙ
 ΣΑΝΚΟΥΧΟΝΤΩΚΝ

Lesekarte 6 Vorderseite

Das ist das griechische Alphabet

Du siehst, daß es im Griechischen Zeichen für große und kleine Buchstaben gibt, wie bei uns. Weißt du eigentlich, in welcher Sprache unsere Buchstaben zuerst entwickelt wurden?

→ (nehcsinietaL ml)

A	Α	a	α	Q		q	
B	Β	b	β	R	Ρ	r	ρ
C(h)	Χ	c(h)	χ	S	Σ	s	σ
D	Δ	d	δ	T	Τ	t	τ
E	Ε	e	ε	U	ΟΥ	u	ου
F(Ph)	Φ	f(ph)	φ	V		v	
G	Γ	g	γ	W		w	
H	Η	h	η	X	Ξ	x	ξ
I/J	Ι	i/j	ι	Y	Υ	y	υ
K	Κ	k	κ	Z	Ζ	z	ζ
L	Λ	l	λ	Ä	Η	ä	η
M	Μ	m	μ	Ö		ö	
N	Ν	n	ν	Ü	Υ	ü	υ
O	Ο/Ω	o	ο/ω	Ps	Ψ	ps	ψ
P	Π	p	π				

Lesekarte 6 Rückseite

Früher hatten kleine jüdische Kinder keine Lesefibel.

Lesen und schreiben lernten sie stattdessen mit Hilfe der Bibel.

Ihre Lehrer sagten ihnen:

Ihr lernt mit Gottes Wort.

Und Gottes Wort ist süß wie Honig.

Deshalb gaben sie den Kindern Buchstaben aus Holz, die sie in Honig tunken und ablecken durften.

Informationskarte H

M 7

Honig

- Nehmt euch die Karte und einigt euch untereinander, wer sie vorliest.
- Derjenige oder diejenige, auf die ihr euch geeinigt habt, liest das Blatt vor.
Alle anderen hören zu.
- Jetzt darfst auch du Gottes Wort lesen und schmecken. Hole dir dazu deine Bibel und lies eine Geschichte aus dem Alten und eine Geschichte aus dem Neuen Testament.
- Wenn du magst, kannst du dabei die Buchstabenplätzchen mit Honig essen.

M 8

Spiele

Gott wußte:

Auf Mose kann ich mich verlassen.
Er ist einer meiner besten Freunde.

Mose wußte:

Auf Gott kann ich mich verlassen.
Er ist mein bester Freund.

Er hat einen Freundschaftsbund mit mir geschlossen:
Mitten in der Wüste, am Berg Sinai.

Reise du mit Mose durch sein Leben. Die Spiele helfen dir dabei.

S 1 Anleitung

Mose

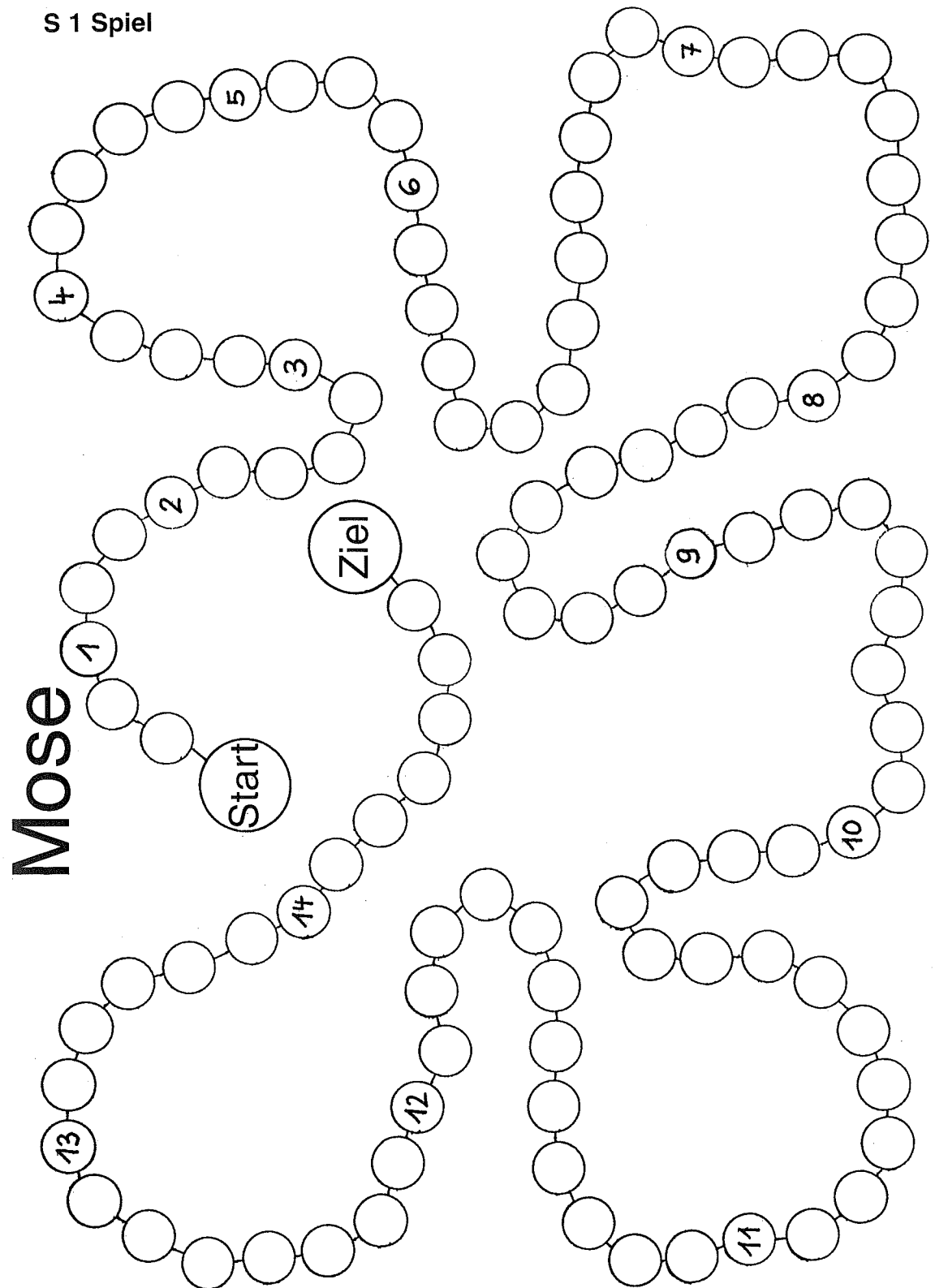
Spielanleitung

Ihr braucht: 1 Spielplan mit Spielanleitung
1 Würfel und Spielpüppchen

Wer am kleinsten ist, darf anfangen. Dann geht es der Größe nach weiter. Die bunten Felder mit Zahlen nennen euch Aufgaben.

- 1 Mose wird aus dem Nil gerettet und verbringt viele Jahre am Hofe des Pharao. Einmal aussetzen.
- 2 Mose beobachtet die Sklavenarbeit der Israeliten. Er tötet einen Ägypter und muß fliehen. Schnell vier Felder vor.
- 3 Mose erhält einen Auftrag von Gott. Er traut sich nicht. Gott verspricht, daß ihm jemand hilft. Ein Mitspieler deiner Wahl darf mit zu dir auf das Feld 3.
- 4 Mose und sein Bruder sind beim Pharao. Er will sie aber nicht ziehen lassen. Bis Feld 5 darf man nur mit einer eins oder zwei weiterziehen.
- 5 Gott schickt schreckliche Plagen über das ägyptische Volk. Jede Familie leidet darunter. Jeder muß vier Felder zurück.
- 6 Die Ägypter verfolgen die Israeliten durch das Schilfmeer und müssen ertrinken. Du erreichst das andere Ufer über die gestrichelte Linie.
- 7 Gott sorgt immer wieder für sein Volk auf der langen Wanderung. Du bist dankbar und würfelst für jeden deiner Mitspieler einmal, bevor der nächste in der Runde dran ist.
- 8 Mose schlägt am Berg Horeb Wasser aus dem Felsen. Du erfrischt dich. Einmal aussetzen.
- 9 Weil Mose, ununterbrochen betet, siegen die Israeliten gegen die Amalekiter. Du hilfst ihm dabei, deshalb fünf Felder vor.
- 10 Die Israeliten erhalten die zehn Gebote am Berg Sinai. Du freust dich und darfst drei Felder vor.
- 11 Die Israeliten werden Gott untreu und tanzen um das goldene Kalb. Mose zerschlägt die Tafeln. Du halbiert deine gewürfelte Zahl beim nächsten Wurf. Bei ungerader Zahl die Hälfte der Zahl davor.
- 12 Mose ist ungehorsam gegen Gott. Zweimal aussetzen.
- 13 Kundschafter bringen eine Riesentraube aus dem Land Kanaan. Du läufst ihnen entgegen. Sechs Felder vor.
- 14 Mose sieht das Ziel, das gelobte Land, darf aber selbst nicht hinein. Du wirst es erreichen, wenn du dreimal eine zwei würfelst.

S 1 Spiel



Gottes Freundschaftsbund mit uns

Und Jesus nahm das Brot, dankte, gab es seinen Jüngern und sprach:

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

Das tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach:

Dieser Kelch ist der neue **Bund** in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Das Buch des Evangelisten Lukas,
Kapitel 22, die Verse 19 und 20

Diese Bibelminiatur gehört:

Eigentlich erzählt die Bibel immer dieselbe Geschichte:
Von Gottes Freundschaftsbund
mit den Menschen.

Und weil zu allen Zeiten
und an allen Orten
immer wieder neue Menschen geboren wurden,
wurde ein und dieselbe Geschichte
immer wieder erzählt,
und immer ein bißchen anders.

Eigentlich hört die Bibel nie auf, zu wachsen.

PROJEKT

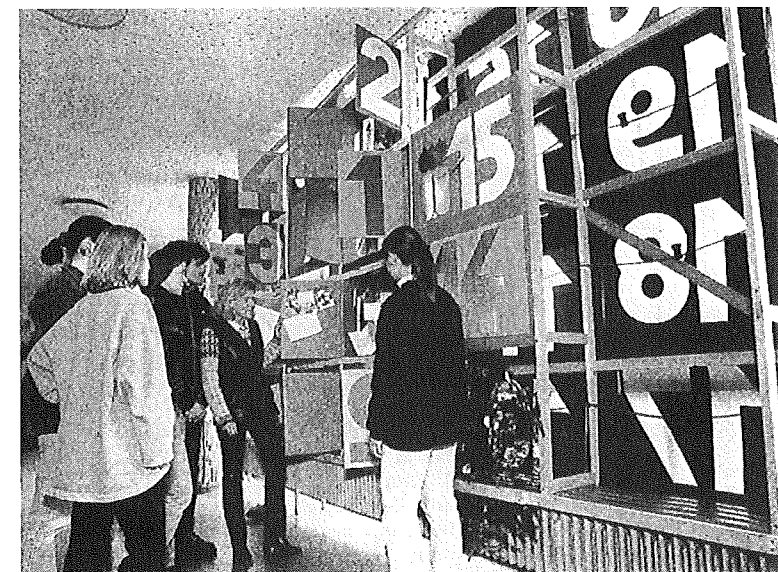
„Der etwas andere ADVENTskalender“

am Gymnasium des Wetteraukreises in Nidda

Ellen Reuther und Günter Sczeponek

Anlaß und Zielsetzung

Das religiöse Brauchtum des Adventskalenders war Anlaß eines konfessions- und fächerübergreifenden Projektes schulischer und außerschulischer Jugendarbeit zur „Spurensuche Religion heute“. Dabei ging es um die Aufnahme religiösen Brauchtums in der gesellschaftlichen Realität der Jugendlichen und um mögliche inhaltliche Konkretionen in der „Wartezeit Advent“. Unterschiedliche Gruppierungen innerhalb und außerhalb der Schule griffen das Thema auf und stellten es einer breiteren Öffentlichkeit zur Diskussion. Ziel war die Förderung des Dialoges miteinander in einer Zeit, in der es bei aller Vielfaltigkeit doch vorwiegend um die eigene Selbstinszenierung und weniger um den Gedankenaustausch miteinander geht. Dieser Dialog sollte initiiert, auf möglichst vielfältige und kreative Art und Weise von den an Schule, Jugendarbeit und Gemeinleben Beteiligten fortgeführt und in einer Abschlußveranstaltung zusammengefaßt und kritisch bedacht werden.



Besonderer Adventskalender für Niddas Gymnasiasten

Die Zeit der Vorfreude mit kleinen Impulsen füllen

NIDDA (tz). Ein Adventskalender besonderer Art ziert seit heute die Fensterfront im zweiten Stock des Gymnasiums Nidda, durch Pfarrerin Dr. Hildegard Eisenberg, Dekanatsjugendreferent Günter Sczeponek und die Gymnasiumslehrer Edith Hössl und Ellen und Hartmut und Reuther. Schüler aller Klassenstufen des Gymnasiums, der Schulchor, die Tanz-AG, das Jugenddekanat und Konfirmanden hatten in den vergangenen zwei Monaten Form und Inhalt mitgestaltet. Ziel dieses konfessionsübergreifenden Projektes ist nicht nur, die Warte- und Vorfreudezeit mit kleinen Impulsen zu füllen, sondern auch Verbindung und Rückkopplung zum Religionsunterricht zu schaffen. Abschluß wird der 20. Dezember mit einem Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche sein, den nicht nur Gymnasiasten, sondern auch Konfirmanden des Dekanats mit Beiträgen gestalten.